

PRO UND KONTRA ZUM THEMA: MÜSSEN FEUERWERKSKÖRPER IN DER ALTSTADT GANZ VERBOTEN WERDEN?

Nach Großbränden, die in Villingen und Tübingen durch Silvesterraketen ausgelöst wurden, wird über die Gefahren von Feuerwerkskörpern debattiert. Tübingens OB Boris Palmer macht sich für ein Böllerverbot stark. Rupert Kubon lässt bereits einen Entwurf ausarbeiten.

Pro: Jux und Knallerei gefährden historische Gebäude

Von Kirsten Bäckermann

Es mag im wahrsten Sinne des Wortes konservativ sein, aber das Feuerwerksverbot im Umfeld historischer Gebäude muss kommen, und es kommt. Seit Jahren schwelt die Diskussion um das alljährlich zu Silvester verpulverte Geld. Nun kommt ein weiteres Argument gegen die Knallerei hinzu: Brandgefahr.

Bei einem Spaziergang durch die Villingen Altstadt tastete man sich in der Silvesternacht günstigstenfalls an den Gebäudefassaden entlang. Von einem umsichtigen Umgang mit Feuerwerkskörpern konnte keine Rede sein. Aus der bloßen Hand wurden die Raketen gestartet oder sie blieben im Schneehaufen stecken, wo sie ein gefährliches Funkenmeer über die Straße ausbreiteten. Nüchtern betrachtet, überrascht der Brand im Münsterzentrum nicht: Unzählige Geschosse flogen nämlich im

Steilflug über die Dächer und landeten ungesehen auf der anderen Seite der Gebäude – eine im Dachstuhl des Münsterzentrums.



»Ganz überraschend kam der Brand im Münsterzentrum nicht.«

Sicher: Das Spektakel gehört zu Silvester. Ebenso herrlich anzusehen wäre aber ein zentrales Feuerwerk, beispielsweise

auf dem Hubenloch. Die Technischen Dienste würde es obendrein freuen: Sie bräuchten am 1. Januar, während die meisten noch ihren Rausch ausschlafen, nicht das gesamte Stadtgebiet nach den Überresten der Nacht durchzukämmen; sondern könnten sich auf wenige Standorte konzentrieren. Und die Feuerwehr war schon ob der Ankündigung eines Verbots erleichtert. Des Brandes im Münsterzentrum konnten die Rettungskräfte noch Herr werden. Greifen in einem der dicht bebauten Straßenzüge die Flammen aber auf Nachbargebäude über, stößt die Wehr an Grenzen.

Jux und Knallerei können nicht rechtfertigen, die ehrwürdigen Gebäude in Villingen und der Gesamtstadt zu gefährden.

ZUR PERSON:

► Kirsten Bäckermann ist stellvertretende Redaktionsleiterin in Villingen-Schwenningen

Kontra: Das ist doch nichts anderes als pure Augenwischerei

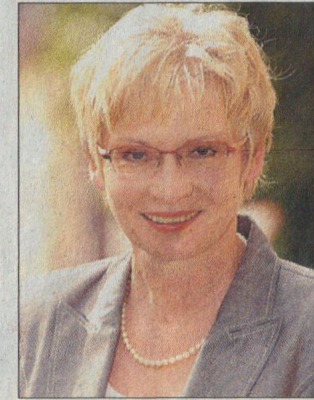
Von Verena Wider

Um es vorweg zu sagen: Ich habe Angst, wenn es zischt oder knallt und halte mich selbst von harmlosen Böllern fern, die als Feuerwerk in Kinderhand gelangen dürfen.

Klar klingt es gut und nach kraftvollem Durchgreifen, wenn Oberbürgermeister Rupert Kubon nach dem durch eine Rakete ausgelösten Brand des katholischen Gemeindezentrums in Villingen sagt: Feuerwerk in der Altstadt verbieten wir. Doch dann öffnet er das Hintertürchen »...wenn es rechtlich möglich ist«.

Jede Wette: Man kann einen Paragraphen finden, um das Abschließen von Silvesterraketen zu verbieten. Die Stadt hat aber noch nicht zu erkennen gegeben, aufgrund welcher Rechtsgrundlage sie handeln will. Und wo fängt das Sperrgebiet an, wo hört es auf? Vor allem: Wer überwacht die Verordnung in der Silvesternacht?

Will die Stadtverwaltung Villingen-Schwenningen allen Ernstes alle 100 Meter einen Polizisten aufstellen? Selbst wenn sie so viel Personal hätte



»Wer überwacht die Verordnung in der Silvesternacht?«

und bezahlen könnte: Wird man in der Dunkelheit erkennen, wer da gerade einen Feuerwerkskörper abgeschos-

sen hat? Allein diese Fragen zeigen, dass der Vorschlag des Raketenverbots einfach nicht praktikabel ist. Die Debatte über solche Konsequenzen aus dem Großbrand ist nichts anderes als pure Augenwischerei. Man geht nur volksnah auf Ängste ein.

Doch soll man alles mit einem Schulterzucken hinnehmen? Natürlich nicht. Ein Appell an die Bürger erreicht zwar nicht alle, aber sicher viele Menschen. Der Erlass eines Verbotes setzt dagegen voraus, es auch durchzusetzen. Wenn der Wille dazu fehlt, hätte dies fatale Wirkungen. Wenn zwar alles geregelt ist, sich viele nicht dran halten, aber dennoch die Konsequenzen nicht zu spüren bekommen, sind die Braven mal wieder die Dummen.

ZUR PERSON:

► Verena Wider ist Kreisredaktionsleiterin in Villingen-Schwenningen